

Wie aus der Kapelle Disibodenberg das DenkmalZ Brauhaus wurde

Die heute profanierte, (entweihte) spätgotische Kapelle gehörte zu dem am Untertor der Stadtbefestigung gelegenen, ehemaligen Stadthof des Zisterzienserklosters Disibodenberg. Sie wurde von der 1401 verstorbenen Witwe des kurmainzischen Amtmanns auf Schloß Böckelheim, Antilmann von Scharfenstein, genannt Geraseweg, gestiftet. Nach der Säkularisierung des Klosters 1566 wurde die Kapelle zum Speicherhaus umgebaut. Chor und Schiff sind bündig gemauert und haben die gleichen Stütz- und Strebpfiler. Doch liegen Trauf- und Firsthöhe des Chordaches beträchtlich höher als die des Langhausdaches. Die Dächer sind verschiefert. Im kielbogengerahmten, spätgotischen Portal ist im Bogenfeld die Kreuzigung Christi dargestellt. Im Laufe der Zeit diente das Bauwerk weltlichen Zwecken. Anfang des 19. Jahrhunderts betrieb Kaufmann Morian hier einen Landhandel und zog Zwischendecken aus Holz ein. Seit 1899 im Besitz der Druckerei Melsbach, wurde das Teil renoviert und saniert, 1937 das Dach nach Vorgaben der Denkmalbehörden zu seiner heutigen Form erneuert. Wie die Matthiaskirche besitzt sie ein der Region ein einzigartiges, mittelalterliches Außentympanon, eine dreieckige Fläche über dem Türsturz mit figürlichem Schmuck. Der wurde 1960 konserviert. Seit 1984 steht die Kapelle unter Denkmalschutz- wurde 1985 restauriert.

Übrigens: Zum „Tag des Offenen Denkmals“ im Sept. 2010 wurde die Disibodenberger-Kapelle aus seinem Dornröschenschlaf quasi „wach-geküsst“ und konnte von der Bevölkerung besichtigt werden. Nach Kauf und Umbau des Melsbachsareals zu einem Fachmarktzentrum war die ITMBS KG (Immobilien-Treuhand, Mainz / Bad-Sobornheim) Eigentümer. Diese wechselten zum Jahresende 2018. Neue Eigentümer betreiben künftig das DenkmalZ-Brauhaus wirtschaftlich.

Das DenkmalZ-Brauhaus in der Disibodenberger Kapelle hat ebenfalls eine lange Vorgeschichte: Bekanntlich plante der Merxheimer Investor Bruno Schneider Anfang Okt. 2010 direkt am Fahrradweg neben Ewalds Transformatorenhäuschen, wo das Wasser des Mühlengrabens für die Stromproduktion genutzt wird, in Nähe zum Wohnmobilstellplatz an der Felkestraße, in Nähe zur Zufahrt BollAnt und Freilichtmuseum ein innerstädtisches Brauhaus. (kl.Foto unten) Dann war 2011 das Areal im Marumpark gegenüber dem Bahnhof Thema. Zuletzt, Ende April 2013, lagen die jetzigen Pläne für die Disibodenberg-Kapelle, quasi „die alte Kirche als Kneipe“ aus. Jetzt ist die Kapelle Brauhaus!



Linkes Foto 2010 - oben die Lauschieder im Okt.2018